

Und der Oscar geht an...

Die Verleihung der Academy Awards, der Oscars, ist in jedem Jahr der Höhepunkt der Filmindustrie. Hier feiert sich Hollywood selbst. Ein Glanz- und Glitzerereignis, das in aller Welt fasziniert beobachtet wird. Jeder, der etwas im Showbusiness auf sich hält, ist dabei. Natürlich stehen die Topfilme des Vorjahres im Mittelpunkt. Bester Schauspieler und beste Schauspielerin, bester Regisseur, bestes Drehbuch und und und...

Doch die Oscars werden nicht nur an amerikanische Filmschaffende verliehen. Gerade aus Deutschland, Österreich und der Schweiz kommen viele Oscarpreisträger, die für ihre Arbeit vor und hinter der Kamera ausgezeichnet wurden. So erhielten 2013 der Schauspieler Christoph Waltz und der Filmemacher Michael Haneke den Preis für bester Nebendarsteller und bester fremdsprachiger Film, 2014 dann Johannes Saam für technische Verdienste.

Deutschsprachige Filmschaffende waren von Anfang mit dabei auf der Erfolgsspur Hollywoods. Der erste Schauspieler überhaupt, der mit einem Oscar ausgezeichnet wurde, war der Deutsche Emil Jannings für seine Rolle in dem Spielfilm „Sein letzter Befehl“. Jannings ist bis heute der einzige Deutsche, der in der Kategorie „bester Schauspieler“ ausgezeichnet wurde. Emil Jannings wurde für sein Schaffen auch mit einem Stern auf dem „Hollywood Walk of Fame“ geehrt.

Nur wenige Jahre später setzte Luise Rainer Maßstäbe. Die deutsche Schauspielerin war 1935 nach Los Angeles übergesiedelt und schaffte es, 1937 und 1938 die beiden Oscars für die beste Schauspielerin einzuheimen. Luise Rainer starb 2014 in London, sie war mit 104 Jahren die älteste noch lebende Oscarpreisträgerin.

Als Luise Rainer geehrt wurde, standen mit ihr noch drei weitere deutschsprachige Künstler auf der Bühne. Der Kameramann Karl Freund und die österreichischen Schauspieler Paul Muni und Joseph Schildkraut. Hollywood erlebte mit dem Beginn der Nazi Diktatur in Europa einen Boom. Viele Künstler, Musiker, Komponisten, Schauspieler, Filmemacher, Tontechniker, Bühnen- und Maskenbildner, Drehbuchautoren, Kameramänner flohen vor Hitlers Schergen nach Kalifornien, wo sie das Filmmekka Hollywood zu dem machten, was es heute ist. Und immer wieder wurden sie geehrt. Hollywood bot ihnen ein neues Zuhause, eine Möglichkeit auch weiterhin kreativ zu sein. Der Gewinn der einen, war der Verlust der anderen.

Filmemacher aus Deutschland wie Werner Herzog, Wim Wenders oder Rainer Werner Fassbinder schafften in den 70er und 80er Jahren, dass das deutsche Kino weltweit wieder beachtet wurde. Auch wenn sie nicht mit Oscars ausgezeichnet wurden, so legten sie doch die Grundlage für die jungen Filmemacher und Schauspieler, die seit den 90er Jahren regelmäßig in Hollywood geehrt werden. Darunter Caroline Link für „Nirgendwo in Afrika“ und Florian Henckel von Donnersmarck für „Das Leben der Anderen“.

Filmschaffende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz müssen sich in Hollywood nicht verstecken. Auch wenn sie nicht zu den ganz großen Stars in vorderster Reihe gehören, sie haben dennoch deutliche Spuren in der Traumfabrik Hollywood hinterlassen.